Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **61 (1968)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

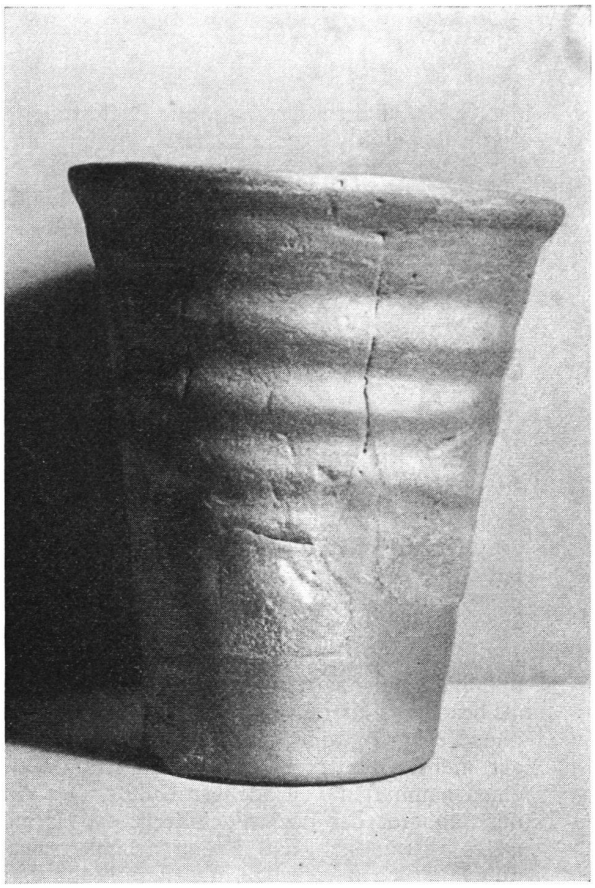
Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Geschäftsstelle und Redaktion:
Laubisserstraße 74, 8105 Watt/Regensdorf ZH
Telephon 71 36 11
Postcheckkonto 80 - 14239

Erscheinen jährlich sechsmal
XLI. Jahrgang 1968 7. Band September/Okt. Nr. 5



Rekonstruierte Becherkachel, Erste Hälfte 13. Jh. Burgenfund aus der Ruine Grünenfels bei Waltensburg (Vorderrheintal) GR.

Die Löwenburg im Berner Jura

Eine Buchbesprechung

In den Jahren 1960 bis 1967 ist die Löwenburg im Berner Jura eingehend untersucht, ausgegraben und konserviert worden. (Kurzberichte sind laufend in den «Nachrichten» erschienen.) Gleichzeitig mit der archäologischen Untersuchung ist das umfangreiche, aber weit zerstreute schriftliche Quellenmaterial über die Geschichte der Burg und ihrer Bewohner gesichtet und ausgewertet worden. Die Ergebnisse der archivalischen und archäologischen Nachforschungen liegen gedruckt vor. Als Autor zeichnet unser bekanntes Vorstandsmitglied, Herr Dr. Werner Meyer-Hofmann, der die Ausgrabungen und Untersuchungen persönlich geleitet hat. Er unternimmt in dem gegen 300 Seiten starken Band den Versuch, die Geschichte der Burg und der dazugehörigen Herrschaft sowie das Leben der Burgbewohner und deren Untertanen zu beschreiben. Erbaut schon im späten 10. Jahrhundert, war die Burg Mittelpunkt einer weitläufigen Herrschaft, deren Schwergewicht im Sundgau lag. Die Feste ist von den Herren von Löwenberg auf ursprünglichem Allodialgut angelegt worden, doch erlangten im 13. Jahrhundert die Grafen von Pfirt die Lehensherrschaft über den ganzen Besitz. Deren Rechtsnachfolger wurden im 14. Jahrhundert die Habsburger, das Lehen selbst vererbte sich um 1360 von den Herren von Löwenberg auf die Basler Ritterfamilie der Münch von Münchenstein. Diesem Geschlecht gehörten im ausgehenden Mittelalter zahlreiche Ländereien, die von mehreren Burgen und Dinghöfen aus verwaltet wurden. Besonders ausführlich äußert sich der Verfasser über das Leben auf diesen Burgen, über den Alltag, über die vielen Fehden, auch über Familienfeste und Turniere sowie über das Leben der Untertanen und die Organisation der Herrschaft.

Der hochinteressante Band, durch verschiedene Planbeilagen ergänzt, stellt eine überaus sorgfältige und tiefschürfende Arbeit auf dem Gebiete der Burgenkunde dar und kann unseren Mitgliedern nur wärmstens empfohlen werden. Er ist zu Geschenkzwecken bestens geeignet und kann in allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag Helbing & Lichtenhahn, Freie Straße 40, 4000 Basel, zum Preis von Fr. 25.– bezogen werden. Näheres siehe den beiliegenden Prospekt.

Red.

Werner Meyer-Hofmann: «Die Löwenburg im Berner Jura». Geschichte der Burg, der Herrschaft und ihrer Bewohner. – Erschienen 1968 in den «Basler Beiträgen zur Geschichtswissenschaft», Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel.

Glanzzeit und Verfall der Burgen im Elsaß

Guy Trendel, Historiker aus Schiltigheim im Elsaß, der sich die Erforschung der Wehrbauten seiner Heimat zur Lebensaufgabe gemacht hat, überreichte unserer Vereinigung zwei Broschüren, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Sie stammen aus einer Serie. Nummer 2 umfaßt die Region Barr und Andlau, Nummer 5

das Gebiet südlich der Zorn. Die Hefte fallen vorerst durch ihre hübsche graphische Gestaltung auf. Auch der Text verrät Kenntnis und Liebe. Grundrisse, Schnitte, Ansichten und Detailzeichnungen bilden eine wertvolle Ergänzung. Die Wappen der Besitzer, in Farbe gedruckt, vervollständigen das Ganze.

Red.

Eugen Schneiter †

Am 17. Oktober 1968 verstarb kurz vor seinem 70. Geburtstag unser Vorstandsmitglied Eugen Schneiter. Eine tückische Krankheit hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Beinahe seit der Gründung unserer Vereinigung stand der Verstorbene unseren Bestrebungen nahe. Seine spezielle Liebe galt der Heraldik. Sie hatte er aus dem weiten Gebiet der Geschichte als besonders interessant ausgewählt. Heraldik ist aber ohne Beziehung zum Adel, zum Bewohner der Burgen, gar nicht zu bearbeiten, denn die Heraldik bildete einen namhaften Teil adeliger Kultur. Der Adel war der Schöpfer der hochmittelalterlichen Heraldik. So ist es verständlich, daß Eugen Schneiter auch dem mittelalterlichen Wehrbau in weitem Maße seine Aufmerksamkeit zuwendete.

Burgenkunde ist ein vielschichtiges Gebiet. Der schriftlichen Quelle über Burgen steht das noch ganz oder teilweise erhaltene Objekt zur Seite. Kulturhistorische, denkmalpflegerische, historische und archäologische Aspekte gewähren einen weiten Fächer. Insbesondere die historische Seite lag unserem Freund nahe, und mancher Aufsatz zeugt der Nachwelt von der Arbeitsmethode des Verstorbenen.

Neben aller Ernsthaftigkeit genoß aber Eugen Schneiter im Kreise seiner Freunde auch das gesellschaftliche Leben. Wenn er eine Burgenfahrt leitete, tat er dies nicht nur aus dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber dem Verein, sondern es machte ihm persönlichen Spaß, anderen Leuten Freude zu bereiten und im geselligen Beisammensein dennoch Kultur und Wissen zu vermitteln.

Mancher gute Rat kam von seiner Seite, nachdem er im Jahre 1952 in den Vorstand des Burgenvereins berufen worden war. Uneigennutz war ihm selbstverständlich, und persönliche Ehrsucht lag ihm fern. – Wir haben einen ehrlichen Freund verloren, und wir werden ihn noch oft vermissen.

Der Präsident

Unsere neuen Mitglieder

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Herr Rudolf Sieber, Rueil-Malmaison (France)

b) Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:

Herr Eduard Blaser, Grenchen SO
Fräulein Maria L. Boscardin, Basel
Herr Erwin Caflisch, Chur
Herr Hans Rudolf Eichenberger, Burg AG
Herr Hans Fischli-Moor, Näfels GL
Herr Walter Gloor, Luzern
Herr Fred Hollinger, Thalwil ZH
Herr Peter Leutenegger, Biel BE
Herr Emil Martinez, Zürich 6
Frau Marlene Mayer-Dual, Romanshorn TG
Fräulein Anna Rissi, Baar ZG
Fräulein Elisabeth Rordorf, Zürich 1
Herr Jürg Schneider, Zürich 50
Frau Maria Schnyder, Biel BE
Herr Beat Steiner, Oberentfelden AG
Herr Guy Trendel, Schiltigheim/Elsaß
Herr Jakob Wolfensberger, Zürich 52
Herr H. Züger-Maag, Wolfhausen ZH

Mittelalterliches Dorf bei Schaffhausen

Der Nationalstraßenbau dient nicht nur dem Automobilisten, sondern nicht selten auch dem Historiker. Gebiete werden mit dem Trax aufgewühlt, welche vielfach ein bisher sehr ruhiges Dasein geführt haben. Im Raume Schaffhausen sind dieses Jahr die Vermessungsarbeiten für die N 4 durchgeführt worden. Diese Verkehrsader, so wußte man, würde im Raume des ehemaligen Dorfes Berslingen errichtet werden.

Der Aufmerksamkeit und systematischen Forschung von W. Guyan, des Direktors des Museums Allerheiligen, Schaffhausen, ist es zu verdanken, daß die Lage des im 13. Jahrhundert abgegangenen Dorfes lokalisiert werden konnte.

Mit dem Trax wurden in den letzten Monaten unter Guyans Leitung über 6000 Kubikmeter Humus abgetragen und damit die Grundlage geschaffen, erstmals im Bereiche der Schweiz ein mittelalterliches Dorf wissenschaftlich zu untersuchen. Da der Untergrund gelbbraun getönt und mit vielen Kalksplittern durchsetzt ist, sind allfällige, mit Humus aufgefüllte Pfostenlöcher und Gruben verhältnismäßig einfach zu erkennen. Über 300 Pfostenlöcher wurden bis dahin festgestellt. Auch die entsprechenden Gruben liegen im Grundriß vor. Einzelne Keramikfragmente wurden bis in die Karolingische Zeit zurück datiert. 1969 wird die systematische Untersuchung der Pfostenlöcher und Gruben an die Hand genommen. Man hofft, dank dieser einzigartigen Ausgrabung über die formale und funktionelle Struktur einer hochmittelalterlichen bäuerlichen Siedlung der Nordschweiz grundlegende Erkenntnisse erarbeiten zu können. *Red.*

Adel – Burgen – Waffen

Eine Buchbesprechung

Mit dem Bändchen «Adel – Burgen – Waffen» eröffnet die Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft eine Reihe von in sich geschlossenen Darstellungen, welche vor allem interessierte Laien mit der